



Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 29. Jänner 2024**
in der Welser Stadthalle stattgefundene

22. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der Sitzung: 15.02 Uhr.
Ende der Sitzung: 17.04 Uhr.

Die Verhandlungsschrift der 21. Sitzung des Gemeinderates vom 11.12.2023 liegt zur
Einsichtnahme auf.

Männliche/weibliche Form im Text

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes wurde nur eine Form der Anrede gewählt. Diese steht stellvertretend für beide Geschlechter.

Anwesende

Vorsitzender: 1. Vizebürgermeister: Gerhard Kroiß

FPÖ-Gemeinderatsfraktion

3. Vizebürgermeisterin: Christa Raggl-Mühlberger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Ralph Schäfer BSc MSc

Gemeinderäte:

Thorsten Aspetzberger

DI Gunter Haydinger

Mag. Silke Lackner

Ingo Spindler

Sandra Wohlschlager

Gerhard Bruckner

Mag. Paul Hammerl, MA

KR. Herwig Mayer, MBA

Ing. Olivera Stojanovic, BSc

Carmen Pühringer, MSc

Christiane Kroiß

Ronald Schiefermayr

Anna Maria Wippl, BA BA

SPÖ-Gemeinderatsfraktion

2. Vizebürgermeister: Mag. Klaus Schinninger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Stefan Ganzert

Gemeinderäte:

Silvia Huber, MPA

KR. Karl Schönberger

Gloria-Maria Umlauf

Mag. Bernhard Humer

Johann Reindl-Schwaighofer, MBA

Christian Kittenbaumer

ÖVP-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Dr. Martin Oberndorfer

Gemeinderäte:

Birgit Ebetshuber

Markus Wiesinger

Ludwig Vogl

Andreas Weidinger

GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Thomas Rammerstorfer

Gemeinderäte:

Mag. Ralf Drack

Hülja Ylmaz

Miriam Faber

Alessandro Schatzmann

NEOS

Gemeinderat

RegRat Walter Zaunmüller

MFG

Gemeinderat

Jörg Wehofsich

Vom Magistrat:

MD Dr. Peter Franzmayr

sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

Schriftführer:

W.OAR. Inge Maderthaler

Helga Rosenberger

entschuldigt:

Bürgermeister Dr. Andreas Rabl, GR. Fabian Bauer, GR. Mag. Hannah Stögermüller, MBA, GR. Laurien Scheinecker, BA

Verlauf der Sitzung

Der Vizebürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde, weist darauf hin, dass die Sitzung aufgezeichnet und im Internet übertragen wird,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 18. Jänner 2024 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Angelobung eines neuen Mitgliedes des Gemeinderates
Verf-015-W-1-2021

Vzbgm. Kroiß: GR. Christoph Angelo Rigotti hat mit Wirksamkeit Ablauf 22.01.2024 auf sein Mandat im Gemeinderat verzichtet. Nach den Bestimmungen der Oö. Kommunalwahlordnung wurde unter Berücksichtigung der Verzichtserklärungen der zunächst nächstgereihten Erstmitglieder StR. a.D. Margarete Josseck-Herdt, StR. Ralph Schäfer, Bsc MSc und GR. a.D. Mark Paulusberger Herr KR. Herwig Mayer, MBA als listennächstes Ersatzmitglied der FPÖ-Gemeinderatsfraktion in den Gemeinderat nachberufen. KR. Herwig Mayer, MBA hat die Nachberufung angenommen und ist daher als Mitglied des Gemeinderates anzugeloben. Das Gelöbnis ist mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten. Ich ersuche den Herrn Magistratsdirektor um Verlesung der Gelöbnisformel. Bitte erheben Sie sich von Ihren Plätzen.

Herr MD Dr. Franzmayr liest vor:

Ich gelobe, die Bundesverfassung und die Landesverfassung sowie alle übrigen Gesetze und Verordnungen der Republik Österreich und des Landes Oberösterreich gewissenhaft zu beachten, meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Stadt nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.

Herr KR. Herwig Mayer, MBA: Ich gelobe.

Vzbgm. Kroiß: Danke sehr. Lieber Herwig, herzlich Willkommen im Gemeinderat. Aus Anlass des Mandatsverzichtes von GR. Christoph Angelo Rigotti hat die FPÖ-Gemeinderatsfraktion Wahlvorschläge für die Mitglieder der sonstigen Ausschüsse und ein Ersatzmitglied des Kontrollausschusses eingebracht. Bei der Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder der Ausschüsse ist zwischen dem Kontrollausschuss und den sonstigen Ausschüssen zu unterscheiden – ich darf auf die aufliegenden Wahlvorschläge verweisen.

Die Zusammensetzung des Kontrollausschusses ergibt sich aus § 40b StW 1992, jene der sonstigen Ausschüsse aus der Ausschussverordnung 2021.

Die Mitglieder und Ersatzmitglieder der Ausschüsse sind sowohl für die sonstigen Ausschüsse als auch für den Kontrollausschuss von den Gemeinderatsmitgliedern der FPÖ-Gemeinderatsfraktion mit absoluter Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu wählen.

Wenn kein Einwand besteht, können die Wahlen in die Ausschüsse des Gemeinderates in einem Wahlvorgang durchgeführt werden.

Nachwahl von Mitgliedern und Ersatzmitgliedern
der Ausschüsse des Gemeinderates
Verf-015-W-2-2024

Wahlvorschlag für die Mitglieder und Ersatzmitglieder der Ausschüsse

Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss	KR. Herwig Mayer, MBA (Ersatzmitglied)
Bau-, Wohnungs- + Stadtentwicklungsausschuss:	KR. Herwig Mayer, MBA (Mitglied)
Mobilitätsausschuss:	KR. Herwig Mayer, MBA (Mitglied)
Wirtschaftsausschuss:	KR. Herwig Mayer, MBA (Mitglied)
Umweltausschuss:	KR. Herwig Mayer, MBA (Ersatzmitglied)

Der Wahlvorschlag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion wird in Fraktionswahl

einstimmig angenommen.

Wahlvorschlag für ein Ersatzmitglied des Kontrollausschusses

Kontrollausschuss: KR. Herwig Mayer, MBA (Ersatzmitglied)

Der Wahlvorschlag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion wird in Fraktionswahl

einstimmig angenommen.

Aktuelle Stunde

Die GRÜNE-Gemeinderatsfraktion hat zur Aktuellen Stunde das Thema „Jugendnotstand – Jugendstudie und andere Versäumnisse“ bekanntgegeben.

GR. Schatzmann: In zahlreichen Gesprächen mit der Welser Jugend entdeckte ich ein wiederkehrendes Echo der Enttäuschung. Sie fühlen sich von der Welser Politik im Stich gelassen, vergessen, wie verstaubte Bücher in einer verlassenen Bibliothek. Der Abbau von Spiel- und Sportgeräten, die Verdrängung aus dem öffentlichen Raum, das Schließen von Jugendtreffs – diese Handlungen sind laute Botschaften der Gleichgültigkeit. Vom zuständigen Referenten hören wir nichts als beschönigende Worte, die wie dünne Schleier

über bittere Wahrheiten liegen. Berechtigte Kritik – egal ob von den GRÜNEN oder Jugendlichen – wird weggewischt, ignoriert, als wäre sie ein flüchtiges Echo in einem leeren Raum.

Die Jugendlichen, die den Mut fanden ihre Stimme gegen die Jugendstudie zu erheben, wurden von der FPÖ übersehen. Ihre Punkte unbeachtet, ihre Sorgen unbeantwortet. Respektlosigkeit im höchsten Ausmaß.

Rund um Silvester haben sie in ihren Kernbereichen – Jugend, Integration, Sicherheit – kläglich versagt. Diese Ereignisse waren vorhersehbar, die Ernte einer Politik der Ignoranz und des politischen Opportunismus. Eine ganze Generation wird ihrer Perspektiven beraubt, ihr Migrationshintergrund politisch missbraucht. Brennende Mülltonnen waren eine unvermeidliche Konsequenz. Ich verurteile was passiert ist, aber wir müssen tiefer graben, um die Wurzeln des Problems zu erreichen. Ihre „Law and Order“-Politik ist nicht die Medizin, die diese tiefen Wunden heilen kann.

In einem Meer von Versprechungen kündigten sie im Jugendausschuss Präventionsmaßnahmen an. Doch ein Ozean von Worten kann nicht die Dürre der Tatenlosigkeit lindern. Wir werden diesen Prozess genau beobachten und konstruktiv mitarbeiten, wenn – und nur wenn – ihr Vorschlag echte Verbesserungen verspricht.

Zur Jugendstudie: Ein Dokument, das mehr Fragen aufwirft als es Antworten gibt. Ein Armutszeugnis. Man kann nicht nachweisen, ob nur Jugendliche diese Studie gemacht haben oder wie oft jemand sie gemacht hat, heißt unabhängig vom Ergebnis hat sie keine Aussagekraft. Die Stadt verkauft die Studie unter „Wie lebt es sich in Wels“, doch diese Frage bleibt unbeantwortet.

Der Großteil der Fragen richtet sich rein an Menschen mit Migrationshintergrund, wo abgefragt wird welcher Religion man angehört ist, woher man selbst oder die Eltern kommen, wie oft man betet und wie man zu Österreich steht. Wie das jedoch etwas über die Bedürfnisse der Jugendlichen aussagen soll, erschließt sich mir nicht.

Was in so einer Studie auch nichts verloren hat, sind politisch gefärbte Fragen. Zum Beispiel Frage E1 wo eine der Antwortmöglichkeiten ist, dass man sich gegen die Islamisierung Österreichs engagiert. Das Radicalisation Awareness Network schreibt dazu: „Begriffe wie „weißer Genozid“, „demografischer Dschihad“ und „Islamisierung“ werden verwendet, um die Ansicht zu rechtfertigen, dass alle Muslime und alle Immigranten eine Bedrohung für das Überleben der eigenen Bevölkerungsgruppe darstellen. Die Identität einer Person wird somit ausschließlich durch ihre physischen Eigenschaften – Ethnie und Abstammung – oder ihre Religionszugehörigkeit definiert.“ Das ist nicht nur inakzeptabel, es ist erschreckend. In einer Zeit, in der die politischen Rechte die Deportation von Millionen Menschen plant, die nicht in ihr Weltbild passen, ist es umso wichtiger sich unmissverständlich gegen solch gefährliche Denkweisen zu positionieren. Kein Fußbreit dem Faschismus.

Geschlechterdiversität wird vernachlässigt, auf „männlich, weiblich, keine Angabe“ reduziert. Wo ist der Raum für nicht-binäre, intersexuelle und transgeschlechtliche Personen? Eine Missachtung, die nicht zu übersehen ist, aber das Weltbild der Auftraggeber der Studie deutlich widerspiegelt und ein weiterer Beweis dafür, dass sie die Gegner einer gleichberechtigten und modernen Gesellschaft sind.

Diese Studie ist ein Schaufenster, ein Versuch zu zeigen, dass „etwas getan wird“. Doch hinter diesem Glas herrscht gähnende Leere. Wir GRÜNE werden weiter für echte und nachhaltige Jugendpolitik kämpfen, für unsere Jugend, für unsere Zukunft. Ich rufe die anderen Parteien auf aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwachen. Von der FPÖ erwarte ich nichts, aber ich verspreche ich werde weiterhin unermüdlich für die Interessen meiner und der nächsten Generation kämpfen.

Unsere Vision ist es eine Stadt zu schaffen, in der jede jugendliche Stimme gehört wird. Eine Stadt, die mehr als nur Spielplätze baut, sondern Räume schafft, in denen junge Menschen wachsen, lernen und sich entfalten können. Wir träumen von einer Stadt, in der Jugendtreffs nicht nur erhalten bleiben, sondern zu pulsierenden Zentren der Kreativität und des Austauschs werden. Eine Stadt, in der Jugendliche nicht nur Leben sondern aktiv an der Gestaltung ihrer Gesellschaft und ihrer Zukunft teilhaben.

In diesem Sinne erinnere ich an die Worte von Eleanor Roosevelt: „Jede Generation hat ihre eigene Aufgabe und muss für ihre Zeit die besten Lösungen finden.“ Es ist unsere Pflicht den Jugendlichen die Werkzeuge an die Hand zu geben, damit sie ihre Zukunft gestalten können. Vielen Dank!

GR. Vogl: Jugendnotstand Wels – es ist jetzt ein sehr tristes Bild gezeichnet worden. Wenn man sich an Silvester zurückerinnert, auch verständlich. Aber zuerst möchte ich einmal eine Lanze brechen für alle Vereine in Wels, die Jugendarbeit machen. Sei es im Sportverein, sei es in kirchlichen Vereinen, sei es die Jugendorganisationen unserer Blaulichtorganisationen in Wels, die in tausenden ehrenamtlichen Stunden Jugendliche betreuen, eine Heimat bieten, eine Motivation fürs Leben geben, um sie zu sozialisieren in unserer Gesellschaft.

Aber – hier hat der Kollege schon recht – Silvester hat etwas aufgezeigt. Silvester zeigte, dass wir doch Probleme haben, dass es Jugendliche gibt, die durch dieses Netz durchfallen. Ich bin ganz froh darüber, dass in der neuen Budgetverhandlung hineinverhandelt wurde das Streetwork aufzustocken, denn es muss viel mehr Prävention geschehen. Nicht nur bei einer Mietprävention, mit der man Leute aufhalten kann, die sonst keine Heimat, keine Zugehörigkeit finden, sondern es kann im Vorfeld viele andere Dinge auch bekämpfen, sei es Kriminalität, Drogenmissbrauch oder einfach die Erstellung einer Parallelgesellschaft.

Bei der Jugendstudie habe ich selbst mitgemacht – ich bin jetzt bald 30 Jahre, aber offensichtlich jung genug diese Jugendstudie zu machen. Das wunderte mich ein wenig. Ich erlaube mir jetzt dieses Wort zu verwenden: „Sexy“ ist diese Umfrage jedoch nicht. Auch ich stand bei manchen Fragen an, was ist konkret jetzt gemeint, worauf man hinaus möchte? Ich glaube, die Fragen hätte man gezielter auf Jugendliche zuordnen können oder zumindest besser kommunizieren was das Ergebnis der Jugendstudie sein soll. Nichtsdestotrotz bin ich froh, dass es damit einmal einen ersten Schritt gibt. Ich hoffe es gibt auch die Möglichkeit diese Jugendstudie mit anderen Fragen neu aufzurollen, wäre zumindest aus meiner Sicht eine mögliche Gangart.

Abschließend nochmals – Silvester zeigte wir müssen in der Prävention stärker, besser werden. Es gibt seitens der Stadt offensichtlich bedarf hier auszubauen und noch einmal

einen herzlichen Dank und ein großes Lob an alle, die ehrenamtlich tausende Stunden im Jahr investieren für unsere Jugend.

GR. Umlauf: Ich kann mich noch gut erinnern wie ich selbst Jugendliche in Wels und in den Jugendtreffs war. Die Gründe dafür waren einfach, diese hatten lang offen, waren dort angesiedelt, wo wir Jugendliche uns aufhielten. Genau das ist das Thema in Wels. Aktuell haben wir vier Jugendtreffs, keinen davon in der Innenstadt. Die Öffnungszeiten der Jugendtreffs passen nicht zu den Lebensrealitäten der Jugendlichen. Wir müssen als Stadt Wels das Angebot für Jugendliche so schaffen, dass es dann und dort ist, wo unsere Jugendlichen auch tatsächlich sind.

Die Sozialarbeit für Jugendliche muss die Jugendlichen abholen können. Wir müssen unsere Jugendlichen bei der Hand nehmen und unterstützend zur Seite stehen. Das beginnt schon in der Schule und hört abends auf. Dazu braucht es auch konsumfreie Räume, wo man als junger Mensch in einer geschützten Umgebung sitzen kann, mit seinen Freunden Zeit verbringen und sich entfalten kann. Das wiederholte Öffnen und Schließen der Jugendtreffs, sei es aus Personalmangel oder weil angeblich das Angebot zu wenig genutzt wird, sorgt für Unsicherheit und führt letztendlich dazu, dass die Jugendlichen nicht mehr kommen. Sie wissen schlichtweg nicht, ob offen oder zugesperrt ist. Hinterfragen muss man natürlich auch, warum manche Jugendtreffs schlecht besucht sind. Wir haben sicher genug Jugendliche, die froh über ein Angebot sind, aber nicht jeder Jugendtreff und nicht jeder Stadtteil ist gleich. Je nach Stadtteil haben wir andere Zielgruppen, haben unterschiedliche Bedürfnisse und brauchen wir daher auch ein unterschiedliches Konzept.

Als Stadt müssen wir handeln und Verantwortung übernehmen, Möglichkeiten für unsere Jugendlichen und Kinder schaffen. Wir müssen eine Stadt sein, in der man gerne jung ist. So schafft man Bindung zu Wels, damit man stolz auf die eigene Stadt sein und hier wohnen kann. Wie viele Jugendliche in Wels können sich wirklich noch mit der Stadt identifizieren, wo eigentlich ihr Lebensmittelpunkt sein sollte? Wie viele Welser Jugendliche sind stolz darauf, dass sie Welser sind? Wir haben kaum Möglichkeiten für Jugendliche, viele fahren nach Linz. Wir brauchen ein Angebot, das zum Lebensalltag unserer Jugendlichen passt.

Wir kennen es alle, ist einem in der Stadt langweilig, kommt man auf blöde Ideen. So wahrscheinlich auch in der Silvesternacht. Das Warten auf Silvester kann wirklich eine verdammt lange Zeit werden. Ohne Identität für die Stadt kommt man auf die Idee Blödsinn zu machen bis hin zum Vandalismus. Die Vorfälle in der Silvesternacht sind ohne Frage absolutes No-Go und müssen entsprechend geahndet werden. Doch liegt es in unserer Verantwortung zu hinterfragen wie es so weit kommen konnte.

Man darf nicht alles den Jugendlichen umhängen. Wir haben auch Erwachsene, die genau solche Dinge vorleben und in einer Silvesternacht plötzlich nicht mehr wissen was richtig oder falsch ist, was eine blöde Idee ist und was man vielleicht lieber nicht machen sollte. Die Stadt Wels muss daraus lernen. Anstelle von Abbau im Sozialbereich, im Streetwork und in der Jugendarbeit muss genau diese ausgebaut werden. Ja, die Schulsozialarbeit haben wir ausgebaut, aber auch im Streetwork müssen wir auf unsere Jugendlichen weiter den Fokus setzen. Es braucht ein klares und umfassendes Konzept für Jugendarbeit in der Stadt, welches auf die Bedürfnisse unserer Jugendlichen abzielt, damit unsere Jugendlichen gerne in der Stadt leben, sich identifizieren – das ist ein wichtiger Schritt zur Prävention.

Zur Jugendstudie kann ich dem Kollegen Schatzmann nur zustimmen, die Fragen gehen teilweise am Ziel vorbei. Eine Jugendstudie ist sicher gut und sinnvoll, müsste man allerdings zielgerichteter formulieren, sodass man wirklich ein Konzept daraus erstellen kann. Zusammengefasst darf man sich nicht immer alles schönreden, wir müssen jetzt Konsequenzen setzen. Wir haben jetzt die Konsequenzen vom jahrelangen Abbau im Sozialbereich. Wir müssen Maßnahmen setzen. Wir müssen Wels wieder zu einer lebenswerten Stadt für unsere Jugendlichen machen.

Vzbgm. Kroiß übergibt den Vorsitz an Frau Vizebürgermeisterin Raggl-Mühlberger.

Vzbgm. Kroiß: Ein paar Aussagen möchte ich „zurechtrücken“. Kollegin Umlauf, wenn sie sagen, dass Silvester eine sehr fade Zeit sein kann, weil ich bis 24.00 Uhr warten muss, dann machen sie halt so etwas – dem kann ich nicht zustimmen. Glauben sie mir, ich wäre in meiner Jugendzeit nie draufgekommen, dass ich Einsatzkräfte an der Zufahrt behindere, absichtlich Barrieren aufbaue, geschweige denn Autos in die Luft sprengte.

Ich glaube es waren zu Silvester nicht nur Jugendliche, sondern vielleicht auch Erwachsene, die bewusst randalieren wollten. Sie wollten das System ausreizen, inwieweit kann ich mit der Polizei, der Feuerwehr ein wenig Katz und Maus spielen.

Ein großes Dankeschön an die Blaulichtorganisationen, ganz besonders an die Feuerwehr und das Rote Kreuz, die hier freiwillig zu Silvester im Einsatz waren. Danke auch an die Polizei, die durch ihren Einsatz noch größeren Unfug verhinderte.

Zum Kollegen Schatzmann: „Das Echo der Enttäuschung“ – Herr Kollege, da merkt man die verschiedenen Zugänge. Ich höre genau das Gegenteil – durchaus ein Echo wie viel wir machen. Das Jugendzentrum Noitzmühle wurde ausgebaut, ein sehr schönes Jugendzentrum mit großartigem Freibereich. Das ist uns wirklich großartig gelungen. Auch die Besucher sind begeistert – wir haben mehr Besucher denn je.

Ja, es gab ein Problem, weshalb wir das Jugendzentrum in der Vogelweide schließen mussten. Das Personal ist uns einfach abhandengekommen, wie in vielen anderen Bereichen auch. Es ist nicht leicht Personal zu bekommen, aber letztendlich schafften wir es. Jetzt sind wieder alle Jugendtreffs offen und das Personal dafür vorhanden. Das Wochenende ist ein eigenes Thema – Versuche wurden bereits gestartet. Der Zulauf ist am Wochenende eher gering, da kann man die Jugendbetreuer fragen.

Dass wir die Probleme einfach wegwischen, stimmt ganz und gar nicht. Die Jugendbetreuer gehen auf die Probleme ein und machen ein jugendgerechtes Programm.

Zum Thema Jugendstudie, weil der Vorwurf vom Kollegen Schatzmann kam. Meine sehr geehrten Damen und Herren, fragen sie sich einmal wer an der Jugendstudie mitwirkte und die Fragen so gestaltete? Kollege Schatzmann war dabei als wir diese Jugendstudie im Rathaus besprochen haben. Dann fragen sie sich wieviel Einwände es vom Kollegen Schatzmann gab was diese Jugendstudie betraf. 1, 5, 10? Einen Einwand gab es vom Kollegen Schatzmann was die Fragen dieser Jugendstudie betraf. Und sich jetzt hierherzustellen und die Jugendstudie zu kritisieren, an deren Erstellung er selbst dabei war, ist mir unverständlich. Naja, man kann vielleicht sagen - wie der Kollege Vogl - sie ist nicht „sexy“, dem kann man zustimmen. Man kann jetzt fragen was an einer Jugendstudie

sexy sein soll? Aber die Jugendstudie generell zu kritisieren, die Fragen zu kritisieren, an deren Erstellung ich selbst dabei war, Kollege Schatzmann, das ist nicht einmal ihrer würdig.

Law and Order-Politik, ja! Das stimmt, weil ich glaube mit dieser Politik kann man gewisse Auswüchse durchaus verhindern. Ich bin nicht der Meinung zu sagen, naja den Jugendlichen war fad, dann haben sie halt das getan, vielleicht wurde etwas getrunken, seid nachsichtig! – Nein! Das muss Konsequenzen haben, diese Konsequenzen müssen die anderen sehen, wenn ich so etwas mache, dass dies durchaus Konsequenzen hat. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit dieser Law and Order-Politik in den letzten Jahren durchaus Schlimmeres verhindert haben.

Ich freue mich aber auch Kollege Schatzmann, wenn sie sagen - gerade was das Thema Jugend betrifft - mich unterstützen zu wollen. Das ist ein guter Zugang. Sie sind der jüngste Gemeinderat und ich glaube, dass wir gemeinsam etwas weiterbringen können. Natürlich ist in manchen Bereichen Luft nach oben was das Thema betrifft.

Wir schaffen eine konsumfreie Zone ganz besonders für Jugendliche, wie den Calisthenics-Park, die Pumptrack-Anlage, die Skaterhalle, den Volksgarten Neu, in dem für die Jugendlichen sehr viel gemacht werden wird. Ich glaube Jugendliche haben sehr viele konsumfreie Zonen in unserer Stadt. Man muss noch eines bedenken: Abseits von den Jugendzentren, den konsumfreien Zonen gibt es noch unsere vielen Vereine, wie Sportvereine, Kulturvereine, Migrantenvereine usw. Alles Vereine, die sich unheimlich der Jugendarbeit widmen, die wir bestmöglich finanziell unterstützen. Meiner Meinung nach wird hier die beste aller Jugendarbeit geleistet, ganz besonders wenn es um das Thema der Integration geht. D.h. das Thema Jugend muss man ganzheitlich sehen und nicht nur auf die Jugendzentren und auf diese Jugendstudie beziehen. Wir schauen was die Vereine insgesamt in Wels leisten und wie die Politik dahintersteht. Da leisten wir wirklich Großartiges! Danke!

Vzbgm. Raggl-Mühlberger übergibt den Vorsitz wieder an Vizebürgermeister Kroiß.

GR. Mag. Drack: Ich möchte für unsere Fraktion auch noch das Statement zur Aktuellen Stunde abgeben. Es geht uns um das Thema Jugendpolitik seitens der Stadt Wels. Also wir geben allen Vorrednern recht, Vereine sind ein sehr wichtiges Mittel in der Stadt, um den sozialen Zusammenhalt zu pflegen, aber es geht sehr wohl auch um die Verantwortung der Stadt Wels offene Jugendarbeit in einer möglichst guten Qualität anzubieten. Hier sehen wir massive Versäumnisse und deswegen haben wir die Aktuelle Stunde beantragt und sehen einen Jugendnotstand.

Zum Thema Prävention: Wir denken, dass ist eines der Schlüsselthemen. Hier sollte die Stadt ansetzen und viel mehr Anstrengungen vornehmen, um Präventionsmittel freizumachen. Kollege Vogl und auch Kollegin Umlauf sagten, es wurden bei den Budgetverhandlungen Erfolge erreicht. D. d. die soziale Handschrift des Budgets konnte verstärkt werden, wenngleich leider nicht – wie Kollege Vogel meinte – das Streetwork ausgebaut wurde, sondern lediglich die Schulsozialarbeit. Bei Streetwork gab es den Widerstand seitens der FPÖ, weil eine Verstärkung der aufsuchenden Jugendarbeit nicht in das Konzept der FPÖ passt.

Warum jetzt Jugendnotstand? Wenn man das letzte Jahr Revue passieren lässt, so ist das eine einzige Katastrophe im Bereich Jugendpolitik. Es gab in den letzten zwei, drei Jahren massive Schließungen im Jugendbereich, angefangen vom D 22 im Alten Schlachthof, für das es keinen Ersatz mehr gibt. D.h. die Innenstadt hat ihren Jugendtreff verloren. Das liegt schon ein paar Jahre zurück. Es gab dann z.B. den Freiraum in der Innenstadt, wo als Nachfolger des D 22 ein Pop-Up-Jugendtreff ohne Personalkosten eingerichtet wurde. Aber auch der Freiraum wurde von der Stadt Wels, von der FPÖ aus Kostengründen eingestellt. Der Mietvertrag wurde gekündigt. Dieses Jugendangebot ging verloren.

Dann verlor die Gartenstadt ihren Jugendtreff. Der Jugendtreff in Lichtenegg wurde ersatzlos eingestellt und 2023 war ein dreiviertel Jahr der Jugendtreff in der Vogelweide geschlossen. Die Personalsituation ist bei der offenen Jugendarbeit ein großes Thema. Es waren phasenweise im letzten Jahr von elf Planposten nur fünf Posten besetzt. D.h. es liegt sicher nicht nur daran - wie Vzbgm. Kroiß sagte -, kein Personal zu finden. Aus unserer Sicht liegt es vor allem an den Rahmenbedingungen und an der mangelnden fachlichen Unterstützung, die für die Jugendarbeiter der Stadt Wels nicht vorhanden ist. Das war aber auch der Grund warum der Jugendtreff in der Vogelweide geschlossen wurde. Es hat dort keine Fachlichkeit mehr stattgefunden, und das seit Jahren, auch keine fachliche Kontrolle. So musste der betreffende Jugendarbeiter entlassen und der Jugendtreff geschlossen werden.

Solche Beispiele gibt es viele, wo man sagen muss, dass unter der FPÖ die Jugendpolitik leider immer mehr zurückgegangen ist und dass nicht alles Eitel und Wonne ist, wie dies der Herr Vizebürgermeister es so gerne sehen würde. Dazu auch noch ein paar Zahlen: Es gibt bekanntlich in der Stadt Wels ein massives Bildungsproblem, also diese Zahlen beziehen sich jetzt auf den Zentralraum. Im Städtevergleich Wels – Linz – Steyr ist Wels Schlusslicht in sehr vielen Bereichen, u.a. im Bildungsbereich. In keiner Stadt ist die Bildungsabschlussquote so niedrig wie in Wels. 30 % der jungen Menschen haben maximal einen Hauptschulabschluss oder nicht einmal diesen. Das ist weder in Linz noch in Steyr so schlimm.

Es gibt auch im Bereich Jugendarbeitslosigkeit aktuelle Zahlen: Eine Steigerung von 2022 auf 2023 in der Höhe von 18,9 % in Wels, in OÖ-Schnitt sind wir bei 15 % und in Linz etwa bei 12 %. D.h. auch hier ein Indikator, dass es hausgemachte Probleme gibt und Herausforderungen, die von der FPÖ leider nicht gelöst werden.

Unter den ausländischen Jugendlichen ist die Arbeitslosigkeit 2023 noch stärker gestiegen, hier sind es plus 23,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei den inländischen Jugendlichen ist die Arbeitslosigkeit im Vergleich um 11 % gestiegen. Ein weiterer Indikator, dass es viele hausgemachte Probleme gibt im Städtevergleich, nirgends ist die Wahlbeteiligung 2021 so weit zurückgegangen wie in Wels. Wir hatten von 2015 auf 2021 -12 % bei der Wahlbeteiligung. D.h. von 70 % sind wir auf 58 % hinuntergerutscht. Dazu hört man ganz selten Worte, deswegen wolle ich es auch erwähnen. Wir sind heuer wieder in einem Wahljahr und der Appell geht an das gesamte Gremium Anstrengungen zu unternehmen die jungen Menschen auch in das System zu integrieren, auf die jungen Menschen verstärkt zuzugehen, Bildungsarbeit zu machen. Das funktioniert vor allem im offenen Jugendbereich. Das gehört niederschwellig angeboten, auf Augenhöhe und respektvoll gesetzt.

Zur Jugendstudie: Meiner Meinung kritisierte Vzbgm. Kroiß in einer ziemlich disqualifizierenden Art und Weise den Kollegen Schatzmann, dass dieser bei der Erstellung der Jugendstudie keine Kritik übte. Dem ist natürlich nicht so, wir übten massiv Kritik an den ausgearbeiteten Fragen. Dass es dabei bei Herrn Vizebürgermeister um ein Ablenkungsmanöver geht, möchte ich zum Abschluss kurz ausführen: Diese Jugendstudie stellte von Beginn an ein Fiasko dar. Rückblickend im Oktober 2022 stellten die SPÖ, NEOS und GRÜNE einen Initiativantrag zum Thema Jugendmasterplan. Dieser Masterplan wurde nicht ernst genommen. Die erste Wortmeldung ergriff Herr Vizebürgermeister und verwies diesen sofort in den Ausschuss. Der Ausschuss tagte im Jänner 2023. Dort wurde der Initiativantrag mit sehr vielen guten Vorschlägen, mit denen die Situation der Jugendlichen verbessert werden könnten, nicht ernst genommen, nicht einmal diskutiert und direkt vom Tisch gewischt. Es fand nicht einmal eine Abstimmung statt. Soweit zu dem, dass man konstruktive Vorschläge nicht ernst nimmt. Das ist leider Praxis in der Stadt Wels.

Eine Anregung aus dem Masterplan wurde letztendlich doch aufgegriffen. Das ist die Befragung. Im Masterplan forderten wir eine gendersensible Befragung, die tatsächlich die Lebensrealitäten der Jugendlichen in den Blick nimmt. Diese „Jugendstudie“ leistet das nicht. Sie wurde im März 2023 im Stadtsenat beschlossen mit einem sehr gut geschriebenen Amtsbericht. Dieser war die Grundlage für die Jugendstudie. Dort wurden viele unsere Anregungen aus dem Masterplan aufgenommen. So gab es einen einstimmigen Beschluss, auch in der Annahme, dass dieser Amtsbericht umgesetzt werden würde. Es wurden sehr viele finanzielle Mittel in die Hand genommen. Damals € 40.000,-- für die Beauftragung des Institutes Jugendkultur, die diese Studie abwickeln hätte sollen. Zwei Monate später kamen nochmals € 16.000,-- im Finanzausschuss dazu. D.h. diese Studie kommt dem Steuerzahler auf € 56.000,--. Hier hätte man sich schon die Umsetzung des Amtsberichtes erwarten können und genau hier setzt unsere Kritik an. Sieht man sich den Amtsbericht an, ist enthalten, es hätten mehrere Workshops organisiert werden sollen mit Stakeholdern im Jugendbereich. Es fand leider nur ein Workshop statt und nicht mit allen Stakeholdern aus dem Jugendbereich, sondern nur mit den städtischen Stakeholdern. Es gab auch bis jetzt keine Experteninterviews. Im Amtsbericht war zu lesen, dass der Gesamtprojektzeitraum dieser Jugendstudie 15 Wochen sein sollte. Gedauert hat sie ein halbes Jahr, bis dass man auf der Startseite der Homepage der Stadt Wels im September lesen hat können, dass es eine Oneline-Befragung für Jugendliche gibt. Also nicht einmal, dass man „Face to Face“ die Jugendlichen befragt, sondern, dass man nur Oneline diese Möglichkeit erhalten sollte.

Die damaligen Teilnehmer des Workshops fragten sich, warum man so lange Zeit überhaupt nichts hörte, ob es diese Jugendstudie überhaupt noch gibt. Kurz davor wurden in der politischen Blase diese vom Herrn Vizebürgermeister angesprochenen Fragen gestellt. Dazu übten wir Kritik. Wie es halt so in politischen Blasen ist, ist diese Kritik leider verpufft. Geplant wäre lt. Amtsbericht gewesen, dass die Experten aus dem Jugendbereich diese Ausarbeitung der Fragen nochmals hören, diskutieren und erst dann der Fragebogen erstellt wird. Auch das war nicht der Fall. Sieht man sich diese Jugendstudie an, so kann man nur sagen man hätte das Geld besser für andere Zwecke eingesetzt und nicht für eine „derartige Befragung“.

Nun komme ich wieder zurück zum Anfang. Prävention ist der Schlüssel. Wir freuen uns, dass im aktuellen Budget zumindest die Schulsozialarbeit weiter ausgebaut wurde. Unser Appell geht in die Richtung gemeinsam die Jugendagenden wirklich ernst zu nehmen und

z.B. mit einem eigenen Jugendausschuss – der Gemeinderat hätte diese Möglichkeit einen eigenen Jugendausschuss zu installieren -, um die offene Jugendarbeit tatsächlich in einer qualitativen Art und Weise in Wels für die Welser Bevölkerung und für die Welser Jugendlichen auf die Füße zu stellen.

GR. Mag. Hammerl, MA: Es ist wirklich tatsächlich sehr bezeichnend, Herr Schatzmann, Herr Mag. Drack, was sie uns da heute alles so präsentieren. Ich finde - Vzbgm. Kroiß führte es bereits sehr deutlich aus -, wenn sie sagen es gibt so unzählig viele Kritikpunkte an der Jugendstudie. Wieso haben sie sich denn nicht noch mehr in die Jugendstudie eingebracht? Wir diskutierten sie im Ausschuss, sie wurden dazu befragt, sie waren von Anfang an miteingebunden. Es wäre doch wesentlich hilfreicher, wenn sie ihre Kritikpunkte gleich dann äußern, wenn wir darüber diskutieren und das inhaltlich besprechen, als hier jetzt eine ideologische Debatte vom Zaun zu brechen. Nichts anderes ist es! Wenn Herr Mag. Drack einen Jugendausschuss fordert – Herr Mag. Drack Willkommen im Gemeinderat! Sie sind seit zwei Jahren Mitglied des Gemeinderates, herzlich Willkommen. Es gibt seit zwei Jahren einen Jugendausschuss-Vorsitzenden, Herrn Vzbgm. Kroiß!

GR. Mag. Drack: Einen eigenen Jugendausschuss!

GR. Mag. Hammerl, MA: Vielleicht dürfte das nicht ganz angekommen sein, wenn sie das Thema Bildung ansprechen. Ja, vielleicht gehört es auch zur Allgemeinbildung uns über die Kompetenzverteilung zu unterhalten. Ich weiß nicht, ob es ihnen bewusst ist nach zweijähriger Tätigkeit im Gemeinderat: Zuständigkeit gemäß der Kompetenz ist der Bund, es ist eine Bundeskompetenz! Also es ist der Bund zuständig. Als Stadt haben wir leider keine Zuständigkeit im Bereich der Bildung.

Vielleicht darf ich an dieser Stelle gleich einmal eine Bitte an sie richten an ihre Bundespartei, die ja bekanntlich in der Bundesregierung vertreten ist, zu appellieren und zu sagen ja, tatsächlich, wir haben große Probleme in der Bildung. 72 % unserer Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtung der Stadt Wels haben massivsten Sprachbedarf. Seit Jahren fördern wir in den Welser Kindergärten die Sprachförderung mit knapp 900.000 Euro. Das muss man sich doch einmal vorstellen. 40 Pädagogen werden zusätzlich von der Stadt bezahlt, um Sprachförderung durchzuführen. Da sieht man tatsächlich wo unsere Probleme liegen. Nur, das ist das Steuergeld der Welser, das wir in die Kinderbetreuung zusätzlich investieren, weil uns leider der Bund völlig alleine lässt. Vielleicht wäre es tatsächlich ganz gut, wenn sie ihren Parteikollegen in der Bundesregierung ausrichten, dass wir tatsächlich ein großes Problem haben.

Wir haben auch ein Integrationsproblem seit vielen, vielen Jahren. Weil es eben nicht funktioniert, dass die Leute deutsch sprechen und sich entsprechend integrieren und entsprechend aktiv werden.

Wenn sie sagen, Wels hätte ein Problem mit der Jugendförderung, weiß ich nicht wie es ihnen tatsächlich in ihrer Jugend, in ihren jungen Jahren ergangen ist. Ich unterstelle ihnen das jetzt einfach - ich bin mir sicher sie wären nie auf die Idee gekommen in das Strafrecht abzudriften und irgendwelche strafrechtlich relevanten Tätigkeiten zu machen. Ich glaube nicht, dass irgendjemand von ihnen auf die Idee gekommen wäre einen Klein-LKW in die Luft zu sprengen. Ich glaube nicht, dass irgendjemand von ihnen auf die Idee gekommen wäre Brand zu stiften und zusätzlich noch dazu die Zufahrt der Feuerwehr zu blockieren, sodass diese aktiv nicht zum Brandherd können. Denken wir an das Jahr davor, wo aktiv

die Feuerwehreinheiten mit Pyrotechnik beschossen wurden. Ich wäre nicht auf die Idee gekommen.

Aber ich kann ihnen tatsächlich sagen was ich in meiner Jugend gemacht habe. Es gibt in Wels über hundert Jugendorganisationen, denen ein großer Dank für ihr Engagement, ihre Tätigkeit gebührt. Sie können sich engagieren von den Sportvereinen zu Kulturvereinen. Ich selbst habe mich jahrelang in einem Sozialverein engagiert, dort können sie ihre Jugend verbringen. Dort können sie sich engagieren und dort können sie für die Allgemeinheit da sein. Sie können sich vorstellen, man lernt dort extrem viel. Persönlich wäre ich nie auf die Idee gekommen solche Dinge anzustellen.

Weil irgendjemand sagt Silvester ist alles anders – Nein ist es nicht! Es gibt keinen Grund in das Strafrecht abzudriften und dann diese Frechheit noch zu besitzen und zu sagen, wir würden als FPÖ die Jugend in Geiselnhaft nehmen und wir würden „eine ganze Generation die Jugend missbrauchen“. Herr Schatzmann, ich darf sie wirklich ersuchen, bleiben sie doch tatsächlich bei den Wahrheiten, die wir haben. Überlegen sie sich doch was man alles in Wels machen kann. Sie haben zahlreiche wunderbar sanierte Parkanlagen – auch an dieser Stelle mein Dank an die damalige Vzbgm. a.D. Huber, genauso an den Herrn Vzbgm. Kroiß und die Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger für das große Engagement im Bereich der Parkanlagen. Es gibt wenige Parkanlagen in Wels, die tatsächlich jetzt noch einer Sanierung bedürfen. Sehr viel ist gelungen und es ist beim Weg durch die Stadt tatsächlich jedes Mal ein Genuss diese Parkanlagen zu sehen. Dort können sie ihre Zeit verbringen.

Sie können auch die Zeit verbringen am Calisthenics-Park am Naherholungsgebiet Traunufer, am Fitnessparcour am Reinberg, in zahlreichen Funcourts und auch am Pumptrack. Genauso wie in der Skaterhalle und im Motorikpark, der im Herbst fertiggestellt wird. Ich glaube die Stadt Wels leistet tatsächlich Außergewöhnliches für die Jugend, die Jugend ist in Wels sehr gut aufgehoben. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank dem Jugendreferenten Vzbgm. Gerhard Kroiß, der tatsächlich eine absolut großartige Leistung vollbringt.

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktion, NEOS und MF betreffend Gewährung eines einmaligen freiwilligen Energiezuschusses an anspruchsberechtigte Welsler Haushalte
Verf-015-I-2-2024

Vzbgm. Kroiß verliest den in der Anlage 1 beiliegenden Dringlichkeitsantrag.

Nachdem zur Dringlichkeit keine Wortmeldung erfolgt, wird sofort darüber abgestimmt.

Dem Antrag der FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktion, NEOS und MFG wird die Dringlichkeit

einstimmig zuerkannt.

Vzbgm. Kroiß: Danke sehr. Dieser Antrag wird am Ende der Tagesordnung behandelt.

Vzbgm. Kroiß übergibt den Vorsitz an Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger.

Berichterstatter Vizebürgermeister Gerhard Kroiß

1.)

Franz Sulzer, 4616 Weißkirchen an der Traun;
Verleihung der Verdienstmedaille der
Stadt Wels in SILBER
BdB-325-01-9-2023

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

Herrn Franz Sulzer, 4616 Weißkirchen an der Traun, wird in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen und Verdienste um die Stadt Wels die Verdienstmedaille der Stadt Wels in SILBER verliehen.

Einstimmig angenommen.

2.)

Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels
über die Rückerstattung von Schulungskosten für Mandatäre
Org-017-66-2023

Der Antrag (Anlage 2) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

Beiliegender Beschluss über die Rückerstattung von Schulungskosten für Mandatäre wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

3.)

Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels,
mit dem die Ausschussverordnung 2021 abgeändert wird
(2. Novelle zur Ausschussverordnung 2021)
Verf-015-W-22-2023

Der Antrag (Anlage 3) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

Beiliegende 2. Novelle zur Ausschussverordnung 2021 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

4.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2024/28

Der Antrag (Anlage 4) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

Die in der Anlage 1 dargestellten Kreditübertragungen und die in der Anlage 2 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

5.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2023/30

Der Antrag (Anlage 5) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

Die in der Anlage 1 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

6.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2023/31

Der Antrag (Anlage 6) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

Die Kreditüberschreitung betreffend Anmietung von Fahrzeugen für den Winterdienst wird zur Kenntnis genommen.

GR. Mag. Drack: Wir alle haben die Situation noch vor Augen. Es kam zu massiven Schwierigkeiten vor allem bei den Bushaltestellen. Es war über mehrere Tage das Ein- und Aussteigen bei den Bushaltestellen nicht mehr möglich. Ich selbst habe miterlebt wie schwierig das für Pensionisten und für Menschen mit Kinderwägen war. Deswegen der Appell besonders den Bushaltestellen beim nächsten Wintereinbruch oberste Priorität zuzuerkennen, damit dies den öffentlichen Verkehr möglich macht.

StR. Ganzert: Es war in diesem Jahr ein ganz besonderer Winter. Diese großen Schneemassen waren wir in den letzten Jahren eigentlich gar nicht mehr gewohnt. Der laufende Klimawandel wird dies in den nächsten Jahren wahrscheinlich verstärken, das ist jedenfalls zu befürchten.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitarbeitern, die zur Stelle waren und den Winterdienst durchführten. Wir können allerdings diese großen Schneemassen beim besten Willen nicht selbst bewältigen. Deswegen wurde eine externe Firma beauftragt. Es gab in der Stadt Wels einige Probleme den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Festhalten möchte ich schon noch, es wurde von der Stadt Wels der genaue Ablauf des Winterdienstes festgelegt was zu tun ist und wo es auch Zuständigkeiten gibt. Zuständigkeiten z.B. für den Liniendienst. Dort haben wir den Stadtverkehr ausgeschrieben, da gibt es auch eine Zuständigkeit des Betreibers. Aber auch hier kann man nicht überall gleichzeitig sein. In diesem Sinne darf ich sagen es war ein sehr schwieriges erstes Dezemberwochenende.

Vzbgm. Kroiß: Ich möchte mich den Worten von Stefan Ganzert anschließen. Es war wirklich ein „Jahrhundertereignis“ was den Schneefall betraf. Ein großes Dankeschön an unsere Mitarbeiter, die wirklich Großes geleistet haben, ansonsten das alles nicht zu schaffen gewesen wäre. Aber wie Kollege Mag. Drack auch sagte, es gibt eine Prioritätenliste wie in so einem Fall vorgegangen wird. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Antrag zu Punkt 6. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

7.)

GR-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
FD-Buch-14-2024/01

Der Antrag (Anlage 7) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

Die beantragte Kreditübertragung (Anlage 1) und die beantragten Kreditüberschreitungen (Anlagen 2 und 3) werden genehmigt.

Einstimmig angenommen.

8.)

Veranlagung von Finanzmittel (langfristige Festgelder)
FD-Fin-242-01-2024

Der Antrag (Anlage 8) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidual- und Innenstadtausschuss am 15.01.2024:

1. Der Abschluss der beiliegenden Vereinbarung mit der Hypo Oberösterreich betreffend Abschluss eines Festgeldes iHv € 5,000.000,-- (fünf Millionen) für zwei Jahre (24 Monate) mit einer vorläufigen Indikation von 3,12 % p.a. (tagesaktuelle Aktualisierung mit Geschäftsabschluss erforderlich) wird genehmigt.
2. Der Abschluss der beiliegenden Vereinbarung mit der Raiffeisenbank Wels eGen betreffend Abschluss eines Festgeldes iHv € 5,000.000,-- (fünf Millionen) für drei Jahre (36 Monate) mit einer vorläufigen Indikation von 3,00 % p.a. (tagesaktuelle Aktualisierung mit Geschäftsabschluss erforderlich) wird genehmigt.
3. Der Abschluss der beiliegenden Vereinbarung mit der Raiffeisenbank Wels eGen betreffend Abschluss eines Festgeldes iHv € 5,000.000,-- (fünf Millionen) für fünf Jahre (60 Monate) mit einer vorläufigen Indikation von 3,10 % p.a. (tagesaktuelle Aktualisierung mit Geschäftsabschluss erforderlich) wird genehmigt.

Einstimmig angenommen.

9.)

Bauvorhaben Welldorado; Ankauf eines Gastro-Containers;
Auftragsvergabe an die Firma CG-Veranstaltungstechnik GmbH,
4710 Grieskirchen, Moosham 17a
BK-Fzb-205-2022 miterledigt:
ZE-022-1-201-2023

Der Antrag (Anlage 9) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 15.01.2024:

Beiliegende Zuschlagserteilung (Beilage 1) zur Lieferung eines Gastro-Containers für das Welldorado mit einer Auftragssumme in Höhe von brutto € 110.390,24 inkl. USt. an die Firma CG-Veranstaltungstechnik GmbH, 4710 Grieskirchen, Moosham 17a, wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl Mühlberger dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatter Vizebürgermeister Mag. Klaus Schininger

10.)

Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels betreffend die
Tarifordnung für die Kindergärten, Horte und Krabbelstuben
der Stadt Wels 2023
KI-110-44-2023

Der Antrag (Anlage 10) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss
am 16.01.2024:

Beigefügte Tarifordnung für die Kindergärten, Horte und Krabbelstuben der Stadt Wels
2023 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Ralph Schäfer, BSc MSc

11.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels
über die Abänderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 5/2015
(Änderung Nr. 84) und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes
Nr. 2/2015 (Änderung Nr. 41)
BauR-269-05-1-2020
BauR-269-05-10-2020
BauR-269-05-11-2022

Der Antrag (Anlage 11) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und
Stadtentwicklungsausschuss am 16.01.2024, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die
beigefügte Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Wels
Nr. 5/2015 (84. Änderung) und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2/2015 (41.
Änderung) beschließen.

GR. Vogl: Ich möchte mich bei diesem TOP zu Wort melden, da er ja medial sehr
hervorgehoben wurde bzw. hier diskutiert wird. Lobend ist der wunderbare Wohnbau zu
erwähnen. Dieser tut der Stadt, der Gegend gut. Ich bin Innenstadtbewohner und freue
mich über

diese Aufwertung. Es gab ja diverse Diskussionen über die umzuwidmenden Flächen. Hier kann aber getrost gesagt werden, es ist gut gewisse Flächen umzuwidmen, weil es eine Durchwegung für die Fußgänger und den Radverkehr schafft.

StR. Ganzert wird sich sicher darüber freuen einen Radweg errichten zu dürfen und auch über die dort vor Ort nötige Infrastruktur. Mit dieser Umwidmung schaffen wir ein Servitut, schaffen wir, dass die Stadt darauf zugreifen kann. Nach langer Prüfung ist das eine gute Sache und deshalb stimmen wir dem Vorhaben zu.

Der Antrag zu Punkt 11. der Tagesordnung wird mit

31 Ja-Stimmen (FPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion, SPÖ-Fraktion
ohne GR. Reindl-Schwaighofer, NEOS, MFG)
gegen 1 Stimmenthaltung (GR. Reindl-Schwaighofer, MBA)
angenommen.

12.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels über die Abänderung
des Flächenwidmungsplanes Nr.5/2015 (Änderung Nr. 86) und des Örtlichen
Entwicklungskonzeptes Nr. 2/2015 (Änderung Nr. 43)
BauR-269-05-6-2021

Der Antrag (Anlage 12) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und
Stadtentwicklungsausschuss am 16.01.2024, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die
beigefügte Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Wels
Nr. 5/2015 (86. Änderung) und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2/2015 (43.
Änderung) beschließen.

Einstimmig angenommen.

13.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels
betreffend Bebauungsplan Nr. 211/2.11 (Stadtteil Innenstadt)
BauR-269-06-5-2022

Der Antrag (Anlage 13) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und
Stadtentwicklungsausschuss am 16.01.2024, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die
beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 211/2.11 (Stadtteil Innenstadt)
beschließen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

14.)

Initiativantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion
betreffend Strategie für den Erhalt der gastronomischen
Vielfalt von Wels
Verf-015-I-1-2024

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Ich komme selbst aus einer Gastwirte-Familie. Meine Eltern und meine Brüder waren bzw. sind alle langjährige Gastwirte. Daher ist mir die soziale Funktion der Gastronomie und Gastronomietreffpunkten sehr geläufig bzw. deren Bedeutung für eine Stadt bewusst, wenn sie eine gut funktionierende, gut platzierte Gastronomie hat.

Sie alle verfolgen die Informationen in den Medien über das Aufhören von unterschiedlichen Wirten. Laut Gesprächen gibt es auch Wirte, die vor haben aufzuhören, das aber nicht öffentlich machen wollen. Es gibt einiges in diesem Bereich. Als SPÖ-Gemeinderatsfraktion haben wir die Auswirkungen überlegt, wenn wir in den Stadtteilen keine ausreichende oder überhaupt keine Gastronomie mehr haben bzw. wenn wir im Zentrum keine Gastronomie mehr haben.

Gerade die Gastronomie bedeutet für Wels einen steigenden Anteil am Tourismus. Wir möchten mit diesem Antrag eine Strategie für die Erhaltung der gastronomischen Vielfalt in Wels anregen. Wir versuchten in diesem Antrag einige Eckpunkte zu formulieren, bei denen wir glauben es sind wichtige Dinge. Es sollte ein Fördersystem vorgelegt werden, welches Investitionen bei Neuübernahme von Gasthäusern vorsieht. Aber auch für schon sich im Betrieb befindliche Gastronomen nach 5 Jahren (über diese 5 Jahre könnte man diskutieren), um auch im laufenden Betrieb Investitionszuschüsse zu bekommen.

Sollte ein für uns wichtiges Gasthaus, ein Gastronomiebetrieb überhaupt von der Schließung betroffen sein, müsste überlegt werden, ob die Stadt Wels nicht solch ein Gasthaus aufkauft, es adaptiert und dann wieder verpachtet, vermietet oder eventuell wieder verkauft. Bei diesem Punkt habe ich mich von der Stadt Linz inspirieren lassen, weil diese das schon seit 25 bis 30 Jahren so macht. Ist dort ein Gasthaus in den Stadtteilen gefährdet, so wird es aufgekauft, übernommen und investiert. Mittlerweile haben sie ein kleines Gastronomieimperium aufgebaut, welches für das Budget der Stadt Linz wirksam wird.

Als Grundlage soll die Strategie für das ganze Stadtgebiet gelten. Es geht nicht nur darum eine schöne Innenstadt zu haben, in der Geschäftsportale subventioniert werden, sondern dass wir auch in den Stadtteilen eine Gastronomie brauchen, die diese soziale Funktion des Stadtteiltreffpunktes auch erfüllen kann.

Vor zwei Jahren retteten eine Gruppe von Menschen ein Gasthaus in Wels durch eine Privatinitiative, indem mehrere Menschen gemeinsam eine GmbH gegründet haben und so ein sich in Konkurs befindliches Gasthaus neues Leben einhauchten. Das läuft seit zwei

Jahren sehr gut. Wenn eine Privatinitiative so etwas schafft, wird auch die Stadt Wels etwas schaffen, damit wir unseren Gastronomiebetrieben mit ihrer wichtigen sozialen Funktion auch eine Perspektive geben. Ich ersuche sie mit uns gemeinsam diesen Antrag zu beschließen, damit wir für die Stadt Wels auch vorsorgen können.

StR. Dr. Oberndorfer: Dieser Antrag richtet sich an mich als Wirtschaftsreferent und ich erlaube mir daher gleich dazu Stellung zu nehmen. Lieber Johnny, vieles von dir Gesagte ist durchaus richtig. Wirtshäuser, Gasthäuser, Restaurants sind wichtige soziale Orte, wichtige Orte zum Treffen und gerade in den Stadtteilen sind diese sozialen Orte sehr wesentlich. Hier stimme ich völlig überein. Ich finde es auch gut sich mit diesem Thema zu beschäftigen, denn auf dem gastronomischen Markt tut sich einiges. Was tut sich denn?

Als erster Widerspruch zu deinen Aussagen sehe ich kein grundsätzliches Problem mit der Gastronomie in dieser Stadt. Im Gegenteil haben wir sehr viele Lokaleröffnungen, sehr viele neu eröffnete Restaurants. Ich bin regelmäßig bei Eröffnungen dabei und es machen mehr Gastronomiebetriebe auf als sie schließen. Das von dir Angesprochene betrifft traditionelle Gasthäuser mit „österreichischer Küche“. Aus allen Bundesländern kennen wir den Rückgang der traditionellen Gasthäuser. Das spüren wir auch in Wels und es ist sicherlich klug sich damit auseinanderzusetzen und sich zu fragen, warum das so ist, warum werden manche Gasthäuser geschlossen?

Bei den Gesprächen mit den Wirten, die in Pension gehen, ist meist ein Thema keinen Nachfolger für die Weiterführung des Geschäftes zu finden. Diejenigen, die noch nicht in Pension gehen, trotzdem aufhören und in eine andere Branche wechseln tun das, weil sie Tag und Nacht arbeiten und kein Personal finden. Das sagen praktisch alle Gastronomievertreter. Personalmangel und keine Übergabemöglichkeiten sind hier die ganz großen Themen.

Was können wir als öffentliche Hand hier machen? Was soll sich durch den von dir unterbreiteten Vorschlag zum Ankauf von Lokalen, von Räumlichkeiten, in denen sich das Lokal befindet durch die Stadt Wels bei den geschilderten Problemen mit Personalmangel ändern? Wir als Stadt sind ja kein Wirtshaus und sind ja nicht die besseren Wirte! Ich glaube es ist nicht gescheit, wenn wir ein Wirtshaus betreiben. Das steht auch nicht in deinem Antrag. Laut deinem Antrag sollen wir Wirtshäuser kaufen. Wer aber soll sie dann betreiben und wo kommt das Personal her? Diese Fragen sind ja trotzdem ungelöst. Deshalb glaube ich, der Ansatz mit viel Geld Lokale zu kaufen führt nicht zum gewünschten Ergebnis.

Du hast Linz angesprochen, aber nach meinem Kenntnisstand hat Linz diese Strategie schon längst wieder eingestellt und kauft keine Lokale mehr. Ich kann mir bei der insgesamt Situation des Linzer Finanzhaushaltes (1 Mrd. Schulden) nicht vorstellen, dass das wirklich positiv zum Budget beiträgt. Das trägt sicher zum Budget bei, aber eher auf der Aufwandsseite. Grundsätzlich finde ich es aber schon positiv, sich mit diesem Thema zu beschäftigen.

Als Wirtschaftsreferent beschäftige ich mich mit diesem Thema und habe vor einem Jahr eine öffentliche Diskussion darüber angestoßen, ob die Veranstaltungsstrategie der Stadt Wels tatsächlich zu 100 % treffsicher ist oder ob wir nicht nachjustieren sollten. Mir ging es darum nicht nur Veranstaltungen in der Innenstadt zu machen, sondern auch die Stadtteile mehr einzubeziehen. Insbesondere damit die Menschen der Gastronomie unterstützt

werden. Tun wir etwas in den Stadtteilen, damit uns die dortigen Wirtshäuser auch erhalten bleiben. Das ist vielleicht nicht der entscheidende Beitrag, weil wir Personal nicht herzaubern können, aber wir können zumindest etwas tun, um den Beruf an sich etwas zu attraktivieren und damit einen Beitrag zu leisten, damit diese ihre Schwierigkeiten selber besser in den Griff bekommen.

Interessant ist, wie vor einem Jahr darauf reagiert wurde und das kann ich ihnen und euch hier nicht ganz ersparen. Es sorgte für große Aufregung die Veranstaltungsstrategie zu ändern. Der Bürgermeister rief daraufhin eine Wirtegipfel ein, dessen Ergebnis schon feststand: Die Veranstaltungsstrategie ist selbstverständlich zu 100 % treffsicher. In der Folge wurde die Strategie geändert und wir haben jetzt mehr Veranstaltungen in den Stadtteilen, wie Pop-up-Konzerte, geplante Grätzelfeste – genau das, was ich vor einem Jahr sagte. Das finde ich gut, auch wenn öffentlich damals etwas anderes kommuniziert wurde und finde es gut, diese Dinge auch tatsächlich umzusetzen.

Schon damals fragte ich mich bei der entbrannten Diskussion, wo die SPÖ-Fraktion war? Gab es hier irgendeine Wortmeldung von euch, es sei eine sinnvolle Forderung des Wirtschaftsreferenten sich mehr auf die Wirtshäuser in den Stadtteilen zu fokussieren? Damals kam keine Wortmeldung, sondern es war Funkstille. Jetzt, ein Jahr später, aus heiterem Himmel kam dieser Antrag. Ich lasse es einmal so stehen und finde es gut sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Aber ich nehme euch dann beim Wort und möchte euch dann entsprechend einbinden, erwarte mir entsprechende Ideen, wie wir die Wirte als Stadt Wels unterstützen können ohne Wirtshäuser anzukaufen, sondern dass wir Sinnvolles machen können.

Genauso wie ich hier Gespräche mit den anderen Fraktionen führe, werde ich auch und die Wirte-Vertreter einladen mir ihre Vorstellungen vorzutragen und mit dem Tourismusverband Kontakt aufnehmen. Das mache ich sowieso laufend. Aber ich fasse es dann zusammen, präsentiere etwas, um zu zeigen, dass hier sehr wohl gearbeitet wird und dass wir hier sehr wohl Überlegungen haben und im Hintergrund sehr viel geschieht.

Zum Thema Förderungen möchte ich auch noch kurz Bezug nehmen. Es geht ja nicht nur um den Ankauf, sondern auch um die Förderung von Gasthäusern. Jetzt sind wir schon zwei Jahre in dieser Periode und es wurden schon Wirtschaftsförderungen beschlossen. Das heißt, es gibt hier schon ein Instrumentarium zur Unterstützung der Betriebe und wir unterstützen bereits Betriebe, die investieren. In den letzten Jahren waren das nicht so viele, weil diese Betriebe von der Bundesseite gefördert wurden. Wenn sie von Bundesseite gefördert werden, so fördern wir sie als Stadt nicht noch einmal. Aus diesem Grund kamen keine städtischen Förderungen zum Tragen. Das Instrumentarium ist vorhanden und daher können und werden wir hier auch bei Übernahmen, bei Investitionen entsprechend unterstützen.

Egal, wie diese Abstimmung heute ausgeht, ich nehme gerne mit allen Fraktionen, mit allen Stakeholdern Kontakt auf, den Stand der Dinge und meine Überlegungen in einem Strategiepapier zusammenzufassen und werde dieses dann präsentieren. Damit das Ganze auch seine richtige Form hat, möchte ich diesen von euch eingebrachten Antrag dahingehend abändern, dass die Punkte betreffend Förderprogramm und Ankauf von Gasthäusern aus dem Beschlussantrag gestrichen werden. Übrig bleibt, dass ich beauftragt werde ein Konzept zur erarbeiten. Die Details des Konzeptes können wir dann im Detail besprechen. Aber ich möchte hier noch keine Vorgaben machen. Speziell nicht

betreffend Ankauf der Gasthäuser, denn einen solchen Ankauf halte ich für den völlig falschen Weg. Sondern wir müssen schauen die Gastronomen sinnvoll zu unterstützen.

StR. Schäfer, BSc MSc: Ganz allgemein bekannt ist, dass die FPÖ-Fraktion nicht nur in Wels, sondern in ganz Österreich für eine lebendige Wirtshauskultur steht. Diese Bürgernähe hat uns in der Vergangenheit so mancher Koalitionspartner und so mancher Kollege in der Politik versucht anzulasten. Deshalb freut es mich sehr, dass jetzt auch die SPÖ-Fraktion auf den Zug aufgesprungen ist, sich als Retter der Gastronomie positionieren möchte und Kollege StR. Dr. Oberndorfer offene Ohren hat, um die Gastronomie in Wels unterstützen zu können.

Der Wirt ist ein Ort des Zusammenlebens, ein Ort des Treffens, ganz egal ob in der Innenstadt oder in den Stadtteilen, sich austauschen und ein Drehpunkt der Menschen, die in der Gegend wohnen, ein Treffpunkt des Zusammensitzens und der Geselligkeit. Aus den Stadtteilgesprächen des letzten Jahres ist ersichtlich, immer mehr dieser sozialen Treffpunkte, diese Örtlichkeiten zum Treffen der Bewohner geraten ins Hintertreffen. Immer mehr Wirte schließen, immer mehr Wirte finden keinen Nachfolger und aus diesem Grund war uns der Einsatz zur Rettung der Baumgartnerstube im Stadtteil Pernau sehr wichtig, damit dieses Traditionsgasthaus weiter machen kann. Hier möchte die Wirtin weitermachen, aber es gibt kein Gastlokal. Deshalb sind wir sehr intensiv mit dem Besitzer dieses Lokals, der LAWOG, im Austausch und sind am Suchen, wie wir die Baumgartnerstube weiterbetreiben können.

Damit ein Gasthaus überhaupt in den Stadtteilen nachhaltig bestehen kann, setzt die Stadt Wels schon jetzt auf sehr viele Maßnahmen. Lieber Martin, diese brauchen wir nicht mehr auszuarbeiten, diese machen wir bereits und sind bereits im Budget abgebildet. Einerseits arbeiten wir an mehr Grünraum in den Stadtteilen. Die Grünraumoffensive wird munter fortgesetzt. Vzbgm. Kroiß hat ein Budget, welches er sehr gerne und kräftig zur Errichtung von weiteren Parkanlagen in den Welser Stadtteilen und zur besseren Ausstattung von Spielplätzen und Grünanlagen ausgeben wird.

Weiters sind in den Stadtteilen mehr Veranstaltungen geplant. Hier ergaben die Stadtteillumfragen, dass sich die Menschen in den Stadtteilen mehr Veranstaltungen, wie Sport- oder Brauchtumsveranstaltungen wünschen. Wir werden gemeinsam mit dem Stadtmarketing darauf setzen dezentrale Veranstaltungen zu etablieren, sei es das Maibaumaufstellen, ein Weihnachtsmarkt oder ähnliches. Dafür wird es im Stadtmarketing einen zusätzlichen Mitarbeiter, einen sog. Stadtteilmanager geben, um endlich die notwendige Professionalität reinzubekommen, um die äußeren Stadtteile der Stadt Wels ordentlich bespielen zu können.

Hier geht es nicht nur um Veranstaltungen, sondern um den Leerstand, der durchaus auch in dortigen Geschäftslokalen herrscht. Das alles sind Maßnahmen in die Infrastruktur der Stadtteile und damit verbunden werden sich positive Effekte auf die Gastronomie und den Handel in den Stadtteilen ergeben. Lieber Martin, aus meiner Sicht ist das keine untergeordnete Maßnahme, sondern eine ganz wichtige Maßnahme, die die Stadt Wels in ihren Möglichkeiten als Gemeinde auch setzen kann.

Wichtig und richtig ist die Gastronomie gemeinsam zu fördern. Der Antrag der SPÖ-Fraktion ist aus Sicht der FPÖ-Fraktion dennoch etwas fragwürdig, denn Punkt 3. lautet: „Sollte sich kein Betreiber für einen Gastrobetrieb finden, soll auch die Übernahme des

entsprechenden Gastrobetriebes durch die Stadt Wels, durch Kauf der Liegenschaft oder langfristige Verträge erfolgen. Nach entsprechender Investition soll der Betrieb entweder verpachtet oder wenn möglich wieder verkauft werden.“ Warum ist dieser Punkt aus unserer Sicht fragwürdig? Wo liegen die Probleme eines Wirtes? Einerseits bei der Nachfolgethematik, einen Wirt zu finden, der überhaupt noch Wirt sein möchte, der das mit Leib und Seele ist und dieses Wirtshaus dann auch betreibt. Hat man dann einen Wirt gefunden, dann kommt das Personalproblem.

Wir alle wissen, der Fachkräftemangel ist längst kein Fachkräftemangel mehr im technischen Bereich, sondern er zieht sich über alle Branchen und Bereiche und somit auch in der Gastronomie. Das heißt, wir haben sehr viele strukturelle Probleme, wo wir wahrscheinlich als Stadt sogar als Land OÖ nichts machen können. Das geht ganz weit in die Steuergesetzgebung. Hier gibt es für die Bundesregierung sehr viele Hausaufgaben zu machen, damit der gesamte Arbeitsmarkt entlastet werden kann und am Ende des Tages auch die Wirte.

Der vorliegende Antrag hört sich für mich an wie ein Abverkauf, bei dem die Stadt Wels die Reste kaufen soll, die keiner will. Dann für teures Steuergeld investieren soll und diese Betriebe wieder so weit saniert, damit sie ein Privater weiterbetreiben kann. Die Vergangenheit zeigte, eine Gemeinde, eine Stadt soll nicht aktiv als Marktteilnehmer eingreifen, nicht weil es nicht wichtig wäre den Wirt zu unterstützen, sondern weil die Stadt Wels das einfach nicht kann. Es ist auch nicht die Aufgabe einer Stadt derartig einzugreifen.

Was wäre dann das Nächste? Es fehlen ja nicht nur die Gastlokale in den Stadtteilen, sondern wir brauchen auch Geschäfte, in denen die Menschen einkaufen sollen. Soll die Stadt Wels dann möglicherweise einen Modehandel oder eine KFZ-Werkstätte betreiben? Das alles sind Branchen, die wir dringend in den Stadtteilen brauchen würden. Jedoch ist es nicht die Aufgabe der Stadt hier marktwirtschaftlich tätig zu werden. Deshalb wird sich die FPÖ-Fraktion bei diesem Tagesordnungspunkt der Stimme enthalten.

Vzbgm. Kroiß: Es gibt ja dazu einen Abänderungsantrag der ÖVP-Fraktion - dieser lautet: „Im Beschlussantrag sollen die Punkte 2, 3 und 4 gestrichen werden.“ Bitte diesen in die Diskussion mitaufzunehmen!

GR. Schatzmann: Wir sind uns alle einig, dass das Wirtesterben ein Problem ist. Gleichzeitig sollte aber auch klar sein, dass wir nicht die populistischen Spielchen der FPÖ imitieren dürfen. Dies sind keine Lösungen, genauso wenig der vorliegende Vorschlag. Lieber Martin, ich kann dir und deiner Wortmeldung nur zustimmen. Mit dem Abänderungsantrag können wir sehr gut leben und damit wäre dem Ganzen schon besser geholfen. Dem vorliegenden Antrag der SPÖ-Fraktion können wir so nicht zustimmen.

Stattdessen braucht es ehrliche Politik, ein attraktives Standardkonzept, welches sowohl das Zentrum aber auch die Stadtteile miteinbezieht. Ein Blick auf die Region St. Johann im Pongau, Bischofshofen, Schwarzach zeigt, wie erfolgreich so ein Ansatz sein kann. Dort gibt es dann Dank des Standortmanagers Klaus Horvat Unterdorfer deutlich weniger Wettbüros und stattdessen mehr regionale Gastronomie und lebendige Standorte samt Handel.

In Wels sollten wir von diesen Best-Practice-Beispielen lernen und echte Lösungen mit Substanz anbieten – keinen oberflächlichen „Schnitzelpopulismus“. Zudem glauben wir, dass es mehr als genug für die Ressorts der SPÖ zu machen gäbe, wie zum Beispiel die Gesundheitsversorgung, wo nicht viel mehr als große Reden passiert sind, während in ganz Österreich die Primärversorgungseinheiten wie Schwammerl aus dem Boden sprießen. Dem Abänderungsantrag der ÖVP-Fraktion stimmen wir zu, ansonsten würden wir diesen Antrag der SPÖ-Fraktion ablehnen, weil wir auch den „Schnitzelpopulismus“ ablehnen.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Lieber Martin, ich korrigiere dich nur sehr ungern, aber du Erinnerst dich wahrscheinlich an das eine oder andere Gespräch zwischen uns beiden betreffend der Event-Strategie. Das man nicht geredet hätte, stimmt so nicht. Auch Kollege Schönberger versicherte mir, dass es ein Gespräch darüber mit dir gab.

Lieber Ralph, ja, es gab einen Antrag von eurer Seite bezüglich der Baumgartnerstube, aber wir springen nicht auf irgendeinen Zug auf, denn uns geht es nicht um ein Lokal, sondern wir sehen das gesamtheitlich und hier ist tatsächlich eine Gesamtstrategie notwendig.

Dem Abänderungsantrag der ÖVP-Fraktion werden wir zustimmen, weil es uns nicht um einzelne Punkte dieses Antrages geht, sondern tatsächlich darum sich das gesamtheitlich anzusehen.

GR. Aspetzberger: Ich stellte mir im Laufe der Debatte die Frage, was wirklich die Probleme der Welser Wirte sind und was wirklich das Problem der Wirtschaft ist. Wir sprechen hier etwas an den wirklichen Problemen der Wirte vorbei. Bei Gesprächen vernehmen wir immer das große Personalproblem der fehlenden Kellner, Servierer, Abwäscher oder Köche. Es gibt auch keinen Koch für 4.000 Euro brutto/Monat. Das sind die Probleme der Wirte. Den Wirten fehlen nicht die Gäste, weil die Veranstaltungsthematik von Vzbgm. Mag. Schinninger und StR. Dr. Oberndorfer angesprochen wurde. Das ist etwas am Thema vorbei.

Unsere Veranstaltungen in Wels werden sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtteilen veranstaltet und hier sind sämtliche Lokale im jeweiligen Bereich komplett ausgebucht. Was ist nun diese Veranstaltungsthematik bei den Wirten? Die Wirte gehören viel mehr in die Richtung unterstützt, indem man versucht, dass es qualifiziertes Personal gibt, indem in der Bundesregierung einige Dinge eingeleitet werden, die das Arbeiten wieder interessant machen.

Lieber Klaus, eure Partei sitzt seit Jahren in der Bundesregierung, eure Partei ist die Arbeiterpartei und dann spricht euer Bundesparteiobermann von einer Viertagewoche, von 30 Stunden. Hier solltet ihr als SPÖ-Fraktion nach draußen zu den Wirten gehen und sagen, wir fordern eine Viertagewoche und dadurch haben wir noch weniger Personal. Das ist das Thema der SPÖ und kein Problem der Wirte. Wir brauchen Fachkräfte für unsere Wirte und in weiterer Folge ist es so, wenn die Stadt die Gebäude oder die Lokalitäten der Wirtshäuser entweder kaufen oder pachten soll, was dann zwangsläufig in der freien Wirtschaft mit diesen Lokalen passieren wird? Die Mieten und Preise werden steigen, die Immobilienbesitzer werden darauf spekulieren und dann muss es die Stadt kaufen, weil es ja so beschlossen wurde.

Ich halte diesen Antrag für eine Farce. Ihr solltet wirklich einmal zu den Wirten fahren und mit diesen über deren tatsächlichen Probleme sprechen. Daraufhin kann man einen Antrag so stellen, wenn man die Probleme der Wirte weiß und sieht.

StR. Ganzert: Eine kurze Nachhilfe an die FPÖ-Fraktion, damit man weiß wer in der Bundesregierung sitzt. Seit 2019 ist das die ÖVP mit den GRÜNEN, von 2017 bis 2019 war die FPÖ selber Teil der Bundesregierung. Es ist eigentlich die ÖVP, die seit Jahrzehnten, ob als Wirtschaftsminister oder Finanzminister usw. Teil der Bundesregierung ist.

2011 wurde ich mit 20 Jahren als Gemeinderat angelobt und damals gab es einen ähnlichen Antrag. Historisch gesehen war es meine erste Wortmeldung in diesem Gremium. Damals ging es schon um das Thema Gastronomie und ich möchte aus dieser Sitzung zum Initiativantrag betreffend Erlassung von Richtlinien zum Erwerb von Gasthäusern und deren Betrieb durch Dritte zitieren: „Der Initiativantrag beschäftigt sich mit dem Erwerb von Traditionsgasthäusern und deren Betrieb durch Dritte. Es hat sich gezeigt, dass in Linz ein sehr erfolgreiches Modell entwickelt wurde. Wenn Traditionsgasthäuser, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr lebensfähig waren, sprang die Stadt Linz ein, erwarb die entsprechende Liegenschaft und versuchte in der Folge bestmöglichen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen bzw. wurde dem Ideenfinder das Gasthaus sozusagen überlassen, natürlich gegen Zahlung einer gewissen Pacht. Dieses Modell war so erfolgreich, dass die Stadt Linz mittlerweile der größte Gastronomiebetreiber in Linz ist. Und es gibt in Wels durchaus Fälle, wo man sagen könnte, dass die Übernahme eines solchen Modells Sinn machen würde. Aus meiner Sicht heraus ist es nämlich nicht zielführend, wenn Gasthäuser aufgelassen und stattdessen Kebab-Buden errichtet werden. Man sollte schon auch darauf achten, dass die österreichische Traditionsküche weiter Bestand hat und deshalb der Erhalt entsprechender Gasthäuser durch die Stadt Wels erfolgen sollte.“

Ich glaube also, dass der gegenständliche Antrag ein in Linz angewandtes Erfolgsmodell beinhaltet, wobei dieses Modell in Linz zugegebenermaßen von der SPÖ kommt. Jedenfalls glaube ich, dass dieses Erfolgsmodell auf Wels übertragbar ist, nachdem Wels eine ähnliche Struktur hat, wenngleich in kleinerem Rahmen. Es gibt jetzt schon zahlreiche Gaststätten in Wels, auf die man dieses Erfolgsmodell anwenden hätte können.“

Wer hat das gesagt? Ein gewisser StR. Dr. Andreas Rabl. Dieser saß in diesem Gremium und war der Meinung, dass wir das so machen sollten. Ich habe mich damals auch zu Wort gemeldet. Es ist ersichtlich wie sich die Dinge ändern können. Damals meinten auch die GRÜNEN, dass es eigentlich eine gute Sache sei und dies unterstützt gehört. Auch die FPÖ-Fraktion bezeichnete es als gute Sache und im Großen und Ganzen darf man den Antrag schon gleichlautend verstehen.

Es ist keine Verpflichtung, in der steht wir müssen diese Immobilie kaufen, sondern es geht darum eine Strategie für den Erhalt der gastronomischen Vielfalt in Wels soll vorgelegt werden. Dann diskutieren wir das. Daher stimmen wir dem Abänderungsantrag der ÖVP-Fraktion zu, da es anscheinend StR. Dr. Oberndorfer verstanden hat und darüber reden möchte. Wir müssen es uns ansehen und möchten das Ganze mit einem Beschluss verstärken, das Ganze aufzeigen.

Wir kennen schon die Situation am Arbeitsmarkt, aber wir wissen auch dass es schwierig ist in einem Bereich zu arbeiten, bei schwierigen Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen, wo die meisten selber zum Feiern hingehen. Die Freiheitlichen wähen sich schon in der Bundesregierung, weil jedes zweite Problem entweder durch einen Park für Jugendliche gelöst wird oder die Gastronomieszene wird im Park gelöst bzw. wir machen alles in den Parks. Wenn nicht, dann machen die Freiheitlichen es in der Bundesregierung. Irgendein Wunschtraum, der hier vorliegt. Wir hätten die Sachen lokal geregelt, dort wo wir zuständig sind und wo wir es machen können.

Der Herr Bürgermeister hat Glück, dass er sich nicht selbst „verteidigen“ muss. Eine späte, aber doch eine Rückendeckung. Auch wir bemerken bei den Gesprächen mit den Gastronomen, dass es einige Einrichtungen gibt, wo der Eigentümer nicht investieren möchte, und es gibt Hemmschwellen auch für private Initiativen hier etwas zu machen. Es ist ein Bekenntnis zu einer vielfältigen Gastronomie. Man kann es noch 10.000-mal „Schnitzelantrag“ nennen, aber man wird auch viele Dinge fördern können. Wenn man glaubt sich unbedingt über solch eine Sache lustig machen zu müssen: Versuchen sie am Wochenende in Wels ein Lokal zu finden, vielleicht sogar mit einer größeren Gruppe, so wird das sehr schwierig werden. Es wird ihnen das nur eine Handvoll an Lokalen ermöglichen. Zum großen Teil wegen dem Fachkräftemangel.

Ich möchte verhindern, dass wir in fünf oder zehn Jahren wieder hier stehen und uns dann die Lokale fehlen, das Argument gar nicht ausführen können, weil wir zum zweiten Mal in dieser Stadt nicht gehandelt haben. Die ÖVP-Fraktion hat durchaus verstanden, darüber muss diskutiert werden, es ist uns wichtig. Daher unser Appell das jetzt so zu beschließen und ich bin sehr auf den Inhalt dieses Konzept gespannt. Darüber gehört dann diskutiert, festgelegt und dann sollten wir möglichst rasch in die Umsetzung kommen.

GR. KR. Schönberger: Ich wollte mich bei diesem Punkt nicht zu Wort melden, weil ich einen anderen Zugang habe, als andere Kollegen in der Fraktion. Es geht für mich um ein Strategiepapier, das Verschwinden der Gasthäuser im Auge zu haben, denn es sind Treffpunkte für Menschen in den Stadtteilen. Sperrt der Laahener-Wirt zu, so ist das wirklich ein Problem, weil es dann dort weit und breit kein Gasthaus gibt, welches fußläufig erreicht werden kann. Wir errichten dort hunderte Wohnungen und die Bewohner können sich nicht mehr in einem Gastgarten zusammensetzen.

Wir müssen uns darüber Gedanken machen, wie wir solche Treffpunkte unterstützen und erhalten können. Sind das Gasthäuser, zu denen wir etwas beitragen können, dann sollte darüber intensiver nachgedacht werden. In meiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Stadtmarketings muss ich sagen, dass sehr viel getan wird. Mit der Initiative, die wir jetzt ergreifen, mit dieser Stadtteilbelebung kann das ein Schritt in die richtige Richtung sein, auch wenn wir nur eine zusätzliche Halbtageskraft dafür bekommen.

Welche Themen geben wir dort vor und was ist uns als Politik wichtig. Was wollen wir morgen dort umsetzen? Hier kann eine Strategie zur Rettung dieser Treffpunkte, dieser Gasthäuser in den Stadtteilen hilfreich sein. Es wird schwierig sein als Kommune Liegenschaften zu kaufen, zu sanieren und dann wirtschaftlich zu verpachten. Aber Menschen können dabei unterstützt werden, wenn sie solche wirtschaftlichen Betriebe selbst betreiben wollen.

Kollege Aspetzberger, die Wirte haben schon die Viertagewoche! Es sind die einzigen, die in Wirklichkeit nur mehr vier Tage in der Woche im Regelfall arbeiten, denn die Viertagewoche hat sich in der Gastronomie schon fast durchgesetzt. Ich witzelte vor kurzem mit dem Eigentümer des Gasthauses Knödelwirt darüber. Die 4-Tage-Woche hat dieser bereits perfekt umgesetzt, weil er jetzt schon drei Tage geschlossen hält. So gesehen ist das Offenhalten der Gasthäuser ein Problem. Wir merken bei Kundenbesuchen an einem Montag wie schwierig es ist ein Gasthaus zu finden, wo mit mehreren Personen einfach so hingegangen werden kann.

Ich glaube nicht für 5.000 oder 10.000 Euro Förderung jemanden groß helfen zu können, sondern es geht um eine Strategie. Es geht darum was wir tun wollen, damit uns nicht einer nach dem anderen „wegstirbt“. Über das kann nachgedacht werden und das sind wir den Bürgern auch schuldig.

StR. Dr. Oberndorfer: Ich wollte vorhin eingreifen, um die Situation ein bisschen zu entschärfen. Ein sehr emotionales Thema, aber man muss versuchen dies wieder zu versachlichen. Es waren jetzt einige Wortmeldungen in diese Richtung, insbesondere die Wortmeldung von StR. Ganzert hat mir gut gefallen. Klaus, du sagtest, ihr werdet dem Abänderungsantrag zustimmen, somit ist keine inhaltliche Vorgabe gegeben und wir können offen diskutieren. Das finde ich gut und wir könnten die Diskussion an dieser Stelle beenden. Wir führen die Diskussionen entsprechend im kleineren Kreis weiter.

Ich bin sehr froh über eure Beiträge und Ideen. Es wird nicht die eine Maßnahme geben, die dazu führt, dass in Wels anders als in Resttösterreich die traditionellen Wirtshäuser wieder wie Pilze aus der Erde schießen, sondern es ist ein Mix aus Maßnahmen. Wir hörten hier einiges und auch ich habe schon einiges gesagt. Es geht um Veranstaltungen in den Stadtteilen, um die Attraktivierung der Stadtteile. Wir können natürlich auch eine Resolution an die Bundesregierung richten.

Am Donnerstag beim Besuch von Finanzminister Magnus Brunner in Wels, bat ich ihn auch um die Senkung von Steuern auf Arbeit, um insgesamt mehr Anreize zur Arbeit zu schaffen. Das betrifft den Arbeitsmarkt als Ganzes, aber das kann auch auf die Gastronomie angewendet werden. Das alles sind aber Maßnahmen, die vielleicht sinnvoll sind, aber die das Problem nicht grundlegend lösen können. Das Problem ist ein Personalmangel, die Übernahme. Das Problem ist nicht die Nachfrage, denn beim Versuch einen Tisch speziell am Wochenende in einem traditionellen Gasthaus zu bekommen, muss schon einige Tage vorher reserviert werden.

Bis zu einem gewissen Grad wird sich das auch von selbst regeln. Wir müssen vorsichtig mit der Erwartungshaltung sein, die wir in der Bevölkerung schüren, da wir das als Politik schlicht und ergreifend nicht alleine in der Hand haben. Wir leben nicht im Kommunismus, wir kaufen keine Innenstadtlöcher und kaufen keine Modehändler auf. Das ist nicht unsere Aufgabe und nicht die Aufgabe einer Gemeinde. Wir können flankierend unterstützen, wir können Veranstaltungen machen, versuchen den Beruf attraktiver zu machen und dort zu helfen, wo sich Leute bemühen. Wir können nicht alle Probleme als Gemeinde aus der Welt schaffen, insofern bitte betreffend Erwartungshaltung vorsichtig sein. Aber ich bin sehr auf die Diskussionen und euren Input gespannt und dann werden wir hier das Ganze in einer etwas einhelligeren Gemütsverfassung präsentieren.

GR. Schiefermayr: Es war uns klar, dass das eine emotionale Diskussion wird, aber wir können alle etwas dagegen tun, damit das Wirtshaus einfach belebt wird. Wels hat 65.000 Einwohner und ich glaube nicht, dass 5 % der Welser Bevölkerung regelmäßig in ein Wirtshaus geht. Hebt man diese Prozentzahl, so tut jeder etwas für die Wirte. Das vakante Personalproblem wurde schon angesprochen, denn es gibt keinen Welser Wirt, der nicht händierend nach Personal sucht. Wenn jemand irgendjemanden kennt, der in der Gastronomie arbeiten will, so werden diese hängierend genommen.

Sicher hat die Corona-Politik der Bundesregierung einiges dazu beigetragen, dass das Wirtsterben vakant war. Alleine im Jahr 2020 haben hunderte Wirte geschlossen, weil sie monatelang nicht arbeiten durften, das Personal beschäftigungslos war und andere Branchen gesucht haben.

Ein aktuelles Beispiel aus Niederösterreich zeigt, alleine im Jahr 2023 haben weit über 100 Wirtshäuser trotz groß angekündigter Förderung durch die Landeshauptfrau Mikl-Leitner geschlossen. Daher kann es die Förderung alleine auch nicht sein und wir sind sehr gespannt auf das Konzept, welches bis 08.04.2024 vorgelegt werden soll. Ob dieser Termin halten wird, sei dahingestellt.

StR. Schäfer, BSc MSc: Ich möchte kurz eine Lanze für den Herrn Bürgermeister brechen, der heute wegen Erkrankung nicht teilnehmen kann. Seine Meinung zu den Gastronomielokalen und zu den Wirten hat sich im Grunde nicht geändert. Er ist nach wie vor ein sehr geselliger Typ und gerne ab und zu im Wirtshaus.

Aus meiner Sicht hat sich aber der Zugang zu Problemlösungen geändert und aus unserer Sicht kann dieser Antrag nicht die Lösung für diese Problemstellung sein, weil es hier eine Einzelmaßnahme wäre. Bei jedem Wirt eine einzelne Maßnahme zur kurzfristigen Lösung zu setzen wird das Problem wieder entstehen lassen und dann stellt sich wieder die gleiche Frage. Der Zugang der Stadt Wels ist ganz generell ein Infrastrukturbudget, wie wir es gemeinsam im Gemeinderat einstimmig beschlossen haben. Ein Budget, mit dem kräftig in die Infrastruktur an allen Ecken und Enden der Stadt investiert wird. Wir hoffen mit neuen Parks, mit neuen Veranstaltungsformaten die Frequenz erhöhen zu können und somit den Markt positiv beeinflussen zu können.

Wir enthalten uns bei diesem Antrag der Stimme, weil es einerseits nicht die richtige Lösung für diese Problemstellung ist und andererseits halten wir nichts davon dem Wirtschaftsreferenten eine Frist von zwei Monaten zu geben. Dieser soll ein Konzept ausarbeiten, welches all unsere Probleme betreffend Gastro und Wirte lösen soll. Das finden wir nicht. Weil auch Linz andauernd angesprochen wird, so mag dessen Konzept wirksam sein. Es ist aufwandswirksam, denn hier werden aber Milliarden Euro Schulden gemacht. Aus unserer Sicht kann das nicht Aufgabe der öffentlichen Hand sein mit Steuergeld die Gastroszene zu retten – ausschließlich.

GR. RegRat Zaunmüller: Ich versuche jetzt etwas zu versachlichen. Sieht man sich die aktuellen Zahlen des Österreichischen Fachverbandes für Gastronomie an, so ist das Urteil ganz eindeutig. Es sperren mehr traditionelle Gasthäuser in Österreich zu als neue Gasthäuser aufsperrten. Daher ist hier schon massiver Handlungsbedarf gegeben und ich unterstütze grundsätzlich jede Aktion, die von uns, den verantwortlichen Politikern der Stadt Wels kommt.

Seit 1978 sperrten in Österreich 44 % der klassischen Gasthäuser zu – eine ziemlich imposante Zahl. Ich kann dem Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion durchaus etwas abgewinnen und halte den heute schon mehrfach kritisierten Punkt nicht für vernünftig, dass die Stadt Wels Gasthäuser ankauft und in weiterer Form allenfalls betreibt oder weiterleitet. Daher gefällt mir dieser Abänderungsantrag der ÖVP-Fraktion sehr gut. Diesen werde ich auch unterstützen.

Warum gibt es dieses Wirtshaussterben? Darüber wurde heute schon sehr viel gesprochen und es wurden sehr viele Gründe angeführt. Spricht man mit dem Wirt des Vertrauens, so ist der Personalmangel das eine, aber die Nachfolgefrage ist etwas anderes. Diese Argumente hörte ich auch schon vor einiger Zeit bei den praktischen Ärzten. Was machen wir dagegen? Wir beschlossen doch einen Förderungskatalog und ich glaube, dieser ist vernünftig. Warum fördern wir nicht auch eine Wirtshausübernahme in der Stadt Wels, denn es ist nicht nur der Personalmangel und es ist nicht nur die Nachfolgefrage, sondern es kommen noch ganz andere Probleme dazu. Es sind etwa die sanitären Anlagen zu erneuern oder in das Gasthaus muss investiert werden. Wenn das junge Menschen übernehmen, könnten wir analog zur medizinischen Förderung auch entsprechend eingreifen.

Ich möchte jetzt nicht die Wirtshauskultur mit der Medizin vergleichen, aber ich höre auch manchmal ein Wirtshausbesuch ersetzt eine Stunde beim Psychiater. So gesehen ist doch ein kleiner Vergleich möglich. Man muss natürlich bei Förderungen entsprechend begleitende Förderungsvorgaben liefern. Was würde dagegensprechen bei Förderungsinanspruchnahmen auf österreichische Küche zu pochen, Regionalität zu betonen und dass ganzjährig und nicht nur saisonal geöffnet ist.

GR. Faber: Was würde dagegensprechen endlich über den Abänderungsantrag abzustimmen? Es hat schon jede Partei „seinen Senf dazugegeben“ und es wäre nett, wenn es jetzt konkreter wird.

Vzbgm. Kroiß: Na ja, „seinen Senf dazugegeben“, es ist ein wichtiges zu diskutierendes Thema. Aber wenn das ihre Wortmeldung war?

GR. Faber: Durchaus, denn es haben sich schon mehrere Kollegen für den Abänderungsantrag entschieden. Es lehnt jede Partei den Initiativantrag in der ursprünglichen Form ab und es wird StR. Dr. Oberndorfer überlassen das Strategiepapier auszuarbeiten, weil dieses Thema jedem wichtig ist.

Vzbgm. Kroiß: Ich glaube trotzdem, dass gerade hier der Gemeinderat doch durchaus darüber debattieren soll, auch wenn schon alle „ihren Senf dazugegeben“ haben. Damit werden wir in der Debatte fortfahren.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Die rege Diskussion freut mich sehr und darin ist ersichtlich, dass wir genau den Punkt erwischten, um den es geht. Wir haben Verantwortung für die Qualität der Gastronomie und das flächendeckende Angebot in unserer Stadt. Ich hörte von niemanden, dass das nicht der Fall wäre.

Martin, es verwunderte mich, dass du es auch so gemacht hast, wie ich es von der FPÖ gewohnt bin, nämlich etwas zu behaupten und dann dagegen zu schießen. Im Antrag ist enthalten die Gasthäuser auch aufzukaufen, sie nach Investition zu verpachten, aber nicht,

dass wir sie selbst führen sollen. Es war dies nie meine Intention. Woher kommt das? Im Vorfeld führte ich mit mehreren Gastronomen Gespräche und wenn es um die Übernahme ging war das Hauptthema, dass diejenigen, die das Herzblut für die Gastronomie hätten, haben das Geld für die Investitionen nicht.

Wie bringt man die Personen mit Herzblut zur Gastronomie soweit, dass das dann auch funktioniert? Wenn uns das wichtig ist, wird die Investition über die Stadt abgewickelt, wird marktüblich verpachtet und ich verlange von den Einzelnen nicht diese hohen Investitionsrisiken. Hat man das Geld nicht, so sieht es auf der Bank derzeit nicht sehr gut aus. Ich kann ganz konkret von zwei Wirten sprechen, wo das so betreffend Übernahme war. Wir wissen, diese Gasthäuser leben vor allem von Betreibern, die das gerne machen. Meistens sind das Paare, die das gemeinsam verstärkt mit Personal betreiben.

Die Frage des Personals ist natürlich ein ganz wesentlicher Punkt. Wir haben überall einen Fachkräftemangel. Hier holen wir in manchen Bereichen weit aus, um Personal zu suchen. Wir holen sie im Pflegebereich von den Philippinen oder woher auch immer und in den Tourismus-Gastronomiebetrieben arbeiten viele Personen aus anderen Nationen. Ob dieses Personal zu uns kommt, hat auch etwas mit den Rahmenbedingungen zu tun. Wir brauchen in Österreich ein Klima, damit die Menschen nicht das Gefühl haben eigentlich sind sie unerwünscht, denn dann arbeiten sie auch nicht für uns. Hier müsste so mancher nachdenken, in welchem parteilichen Umfeld er sich bewegt, wenn es genau um diese Menschen geht.

Es freut mich, dass wir uns darüber einig sind eine Strategie zu brauchen und ich wünsche mir, dass es auch beim Erarbeiten dieser Strategie eine so lebhaftige Diskussion gibt. Eine Strategie lebt davon, dass viele verschiedene Gesichtspunkte eingebracht werden. Ich ersuche um Abstimmung und Zustimmung.

Der Abänderungsantrag (wie auf Seite 24 angeführt) der ÖVP-Gemeinderatsfraktion wird mit

	<u>16 Ja-Stimmen</u> (SPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion, NEOS)
gegen	<u>16 Stimmenthaltungen</u> (FPÖ-Fraktion, MFG)
	<u>abgelehnt.</u>

Der Initiativantrag (Anlage 14) der SPÖ-Gemeindefraktion wird mit

	<u>7 Ja-Stimmen</u> (SPÖ-Fraktion)
gegen	<u>2 Nein-Stimmen</u> (NEOS, MFG)
und	<u>23 Stimmenthaltungen</u> (FPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion)
	<u>abgelehnt.</u>

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- und GRÜNEN-Gemeinderatsfraktion, NEOS und MFG betreffend Gewährung eines einmaligen freiwilligen Energiezuschusses an anspruchsberechtigte Welsener Haushalte
Verf-015-I-2-2024

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Der vor uns liegende Dringlichkeitsantrag befasst sich mit der Gewährung eines einmaligen freiwilligen Energiekostenzuschusses in Form eines Gutscheines in der Höhe von € 100,-- pro Haushalt. Ich möchte mich vorab bei allen Fraktionen bedanken, die meiner Einladung gefolgt sind, dass wir alle gemeinsam diesen Antrag heute einbringen und zur Abstimmung bringen.

Im Wesentlichen geht es darum, dass wir einen Energiekostenzuschuss in Form eines Gutscheines in Höhe von € 100,-- pro Haushalt, der bei der eww ag einzulösen ist, gerne versenden möchten. Anspruchsberechtigt sind all jene, die im letzten Jahr den Wohn- und Energiekostenbonus erhalten haben. D.h. der Hauptwohnsitz muss ab 1.11.2023 in Wels sein, für Ein-Personen-Haushalte ein monatliches Einkommen netto von € 1.950,--, Mehr-Personen-Haushalte mit einem Monatseinkommen von netto € 2.800,--, für jedes im Haushalt lebende Kind sind € 120,-- vorgesehen. Ausgenommen von dieser Anspruchsberechtigung sind Asylwerber, subsidiär Schutzberechtigte, Vertriebene, Bewohner, die in Wohnformen leben, die hauptsächlich von öffentlichen Mitteln bezahlt werden sowie Strafgefangene und Untergebrachte in der Justizanstalt.

Alle Weihnachtskostenzuschussbezieher und Bezieher von Sozialhilfe brauchen nicht gesondert ansuchen, sie werden automatisch angeschrieben. Das Ansuchen kann persönlich und digital vom 1. bis 25.03.2023 eingereicht werden, digital ist das bis 30.04.2023 möglich. Bitte um Diskussion und Beschlussfassung.

Der Dringlichkeitsantrag (Anlage 1) der FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- und GRÜNEN-Gemeinderatsfraktion, NEOS und MFG wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß: Danke sehr. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Wir kommen jetzt zur Bürgerfragestunde.

Die Sitzung des Gemeinderates ist zur Abhaltung der Bürgerfragestunde von 17.00 bis 17.03 Uhr unterbrochen.

Anschließend erklärt Vzbgm. Kroiß die Sitzung des Gemeinderates für geschlossen.

H I N W E I S für Internet-Nutzer:

Diese Verhandlungsschrift wird in der Sitzung des Gemeinderates am 08.04.2024 zur offiziellen Genehmigung aufgelegt. Bis dahin besteht seitens der Mitglieder des Gemeinderates die Möglichkeit, Einsprüche gegen deren Inhalt zu erheben. Daraus resultierend könnten sich ev. Änderungen geringfügiger Art ergeben.